

Verbrechen und Strafe im normannisch-staufischen Königreich Sizilien: Der Fall des Philipp von al-Mahdiyya

Von

THERESA JÄCKH

1. Admiral und Apostat: Die Bedeutung des Philipp von al-Mahdiyya in der Forschung

Die Ereignisse um Philipp von al-Mahdiyya stellen eine aufsehenerregende Episode aus der Geschichte des normannischen regnum Sicilie dar. Wie es heißt, diente Philipp als zum Christentum konvertierter Eunuch am Hof Rogers II. (gest. 1154) in Palermo, hing aber wie angeblich alle Palasteunuchen heimlich dem islamischen Glauben an. Nachdem Philipp als Flottenführer von einer Kampagne gegen die nordafrikanische Stadt Bona (unweit des antiken Hippo Regius) siegreich nach Sizilien zurückgekehrt war, fiel er bei Roger in Ungnade, wurde vor Gericht auf Grund seiner Religion angeklagt, verurteilt und im Jahr 1153 verbrannt.

Im 19. Jahrhundert beschrieb Michele Amari den Fall, von dem in einer lateinischen und mehreren arabischen Chroniken zu lesen ist, als erstes „auto-da-fé“ – eine anachronistische Wortwahl, die den Prozess implizit mit der Spanischen Inquisition parallelisiert – und wertete ihn als Beleg für Christianisierungsbestrebungen König Rogers¹. Für Jeremy Johns verdeutlicht Philipps Schicksal die prekäre Stellung der „krypto-muslimischen Palasteunuchen“ am normannischen Hof, deren

1) Michele AMARI, *Storia dei Musulmani di Sicilia*, hg. von Carlo A. NALLINO, 3 Bde. (21933–1937), hier Bd. 3, 1 (21937) S. 443–448, hier S. 443.